



ISN – Interessengemeinschaft
der Schweinehalter
Deutschlands e.V.

Kirchplatz 2, 49401 Damme
Postfach 1117, 49394 Damme

Telefon 054 91/96 65-0
Telefax 054 91/96 65-19

ISN e.V. · Postfach 1117 · 49394 Damme

DER SPIEGEL
Herrn Chefredakteur Steffen Klusmann
Ericusspitze 1
20457 Hamburg

per E-Mail: steffen.klusmann@spiegel.de

Damme, 18.09.2020

Offener Brief

Beschwerde über die Verunglimpfung der deutschen Schweinehalter durch Philip Bethge

Sehr geehrter Herr Klusmann,

mit Entsetzen haben wir den Kommentar Ihres Wissenschaftsredakteurs Philip Bethge „Schweinehalter haben unser Mitgefühl nicht verdient“ vom 17.09.2020 gelesen. Dass ein Kommentar die persönliche Meinung des Autors darstellt und diese zuweilen nicht unserer Meinung entspricht, ist nicht zu beanstanden. Das akzeptieren wir. Wenn aber Meinung derart in eine verallgemeinernde Polemik abgeleitet und falsch konstruierte Zusammenhänge abgeleitet werden, um die scheinbar eigene Ideologie zu untermauern, ist das inakzeptabel.

Schon die Überschrift „Schweinehalter haben unser Mitgefühl nicht verdient“ macht uns sprachlos. Im Kommentar stellt Herr Bethge die Frage, ob man der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Deutschland auch etwas Gutes abgewinnen könne und beantwortet diese mit „Ja. Die Seuche könnte Anlass sein, endlich die industrielle Massentierhaltung zu beenden.“ Und als ob diese Aussage nicht schon unverschämt genug wäre, stellt er die nächste Frage: „Verdienen die Mitarbeiter dieses Industriezweigs, die von vielen immer noch euphemistisch ‘Bauern’ genannt werden, nun unser Mitgefühl? Das kann man spontan bejahen - aber ebenso schnell wieder verneinen, wenn man nur die jüngste Pressemitteilung des ‘Deutschen Tierschutzbüros’ liest.“ Es zeige sich wieder einmal, dass Schweine in der industriellen Massentierhaltung gequält würden, „seit Jahren, mit Vorsatz und toleriert von der Öffentlichkeit.“ Noch immer fuße der Profit der Schweinezucht „auf dem Regime des Terrors für die Tiere.“ Wer so etwas tue, sei ein schlechter Mensch. „Wer bessere Schweineleben fordert, muss mehr Geld für sein Fleisch bezahlen und weniger davon kaufen. Es ist höchste Zeit, sich diesen Luxus zu erlauben. Der Biofleischanteil in Deutschland liegt immer noch bei unter zwei Prozent.“

Dieser Kommentar ist eine Verhöhnung aller rechtschaffenden Schweinehalter und ihrer Familien. Zudem strotzt er von fachlichen Fehleinschätzungen und entbehrt grundlegendem journalistischen Handwerkszeug.

Folgende Aspekte sind uns wichtig darzustellen und bedürfen einer Klarstellung:



- Wenn Tierschutzvergehen in Betrieben auftreten, dann ist daran nichts zu beschönigen. Die weit überwiegende Mehrheit der Tierhalter arbeitet aber mit voller Kraft und Überzeugung für das Wohlergehen ihrer Tiere. Ein guter Redakteur würde das bei der Bewertung der durch spendensammelnde Tierrechtsorganisationen illegal beschafften und passend zusammengestellten Bilder berücksichtigen.
- Wir haben in Deutschland eine bäuerlich geprägte Landwirtschaft mit Bauernfamilien, die sich an sieben Tagen in der Woche, also 365 Tage im Jahr um ihre Tiere kümmern. Die überschaubaren Strukturen belegen allein schon die nackten Zahlen. Denn die Durchschnittsgröße eines Schweinebestandes liegt in Deutschland bei ca. 1200 Schweinen. Die Tierhalter mehr oder weniger direkt als „Regime des Terrors“ zu bezeichnen, ist eine Diffamierung, die so nicht stehen bleiben darf. Die Nerven bei den Schweinehaltern und ihren Familien liegen ohnehin schon blank – die verbale Entgleisung des Kommentators ist deshalb menschenverachtend.
- Wenn Philip Bethge dazu aufruft, mehr Biofleisch zu essen, dann ist das zunächst einmal in Ordnung. Den Bogen, den er zwischen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) und Bio gespannt hat, gibt es so aber nicht. Eigentlich sollte Herr Bethge spätestens durch Corona wissen, dass ein Virus alle betrifft – ohne Ausnahme. So ist es nämlich auch bei der ASP. Hier sind alle schweinehaltenden Betriebe in Gefahr – egal, ob groß oder klein und egal ob „bio“ oder „konventionell“. Tierhalter kommen aktuell nachts vor Sorge nicht in den Schlaf. Dabei dürfte die Sorge bei den Biobetrieben besonders groß im Hinblick auf die ASP sein. Denn ihre nach außen offenen Haltungssysteme müssen in einem besonderen Maße gegen das Virus abgeschottet werden.
- Und was die Größe angeht, so werden es am Ende wie immer in so einer Situation genau die kleineren Betriebe sein, die aussteigen – leider. Auch die Freude des Kommentators darüber, dass hierzulande durch die ASP zukünftig vielleicht weniger Schweine gehalten werden, dürfte von kurzer Dauer sein. Denn das Fleisch wird dann aus anderen Staaten kommen, in den die Tierschutzstandards zum Teil weit niedriger sind als in Deutschland.

Herr Bethge und Ihre gesamte Redaktion werden sicherlich in nächster Zeit noch einige Nachfragen von Schweinehaltern bekommen. Der Kommentar von Philipp Bethge bedarf einer Richtigstellung und Entschuldigung des Autors und Ihrer Redaktion.

Wir senden eine gleichlautende Beschwerde auch an den Deutschen Presserat.

Mit freundlichen Grüßen

ISN - Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V.

gez. Dr. Torsten Staack
- Geschäftsführer -